



Dresden.  
Dresd<sup>n</sup>

Städtische Parkanlagen  
Der Staudengarten



[1] Blick über Wasserbecken zur Staatskanzlei 1935



[2] Blick Richtung Frauenkirche 1936



[3] Unterer Promenadenweg 1935

## Historische Situation

Die unter Denkmalschutz stehenden Parkanlagen Rosengarten und Staudengarten befinden sich am Königsufer, das sich auf der Neustädter Elbseite zwischen Marienbrücke und alter Prießnitz-Mündung erstreckt.

Bereits 1910 gab es einen städtebaulichen Wettbewerb, der die Gestaltung des Königsufers als Parkanlage und Pendant zur bebauten Altstädter Elbseite vorsah. Mit diesen Plänen verhinderte Stadtbaurat Hans Erlwein eine Bebauung des Königsufers. Das Königsufer gilt als die bedeutendste städtebaulich-gartengestalterische Leistung in den 1930er Jahren für Dresden.

Der Staudengarten entstand 1934/1935 als Sondergarten unter der maßgeblichen Planung des damals amtierenden Stadtgartendirektors Heinrich Balke. Er war wie der benachbarte Rosengarten Teil der Reichsgartenschau von 1936.

Ein quadratisches, mit Seerosen und Sumpfiris bepflanztes Wasserbecken bildete das gestalterische Zentrum innerhalb der geometrisch aufgebauten Anlage. Die Staudenflächen waren als Teppiche beidseitig der Wege angelegt. Zur Information der Besucher gab es Etiketten mit den betreffenden Pflanzennamen. Auch die Flächen an den Mauern entlang des tiefer gelegenen Promenadenweges waren mit Stauden bepflanzt. Die Sonnenuhr wurde 1940 aufgestellt.

## Entwicklung ab 1945

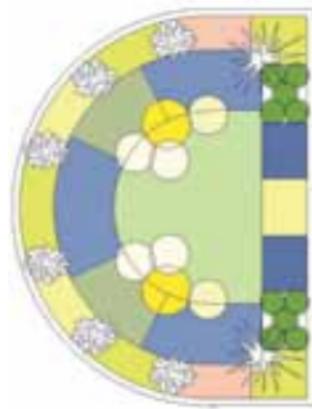
Nach dem zweiten Weltkrieg, der, anders als bei dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Rosengarten, nur geringe Schäden am Staudengarten verursacht hatte, war eine intensive, zur Erhaltung des Charakters erforderliche Pflege der Anlage nicht möglich. Damit verbunden war ein Rückgang des Artenspektrums.

In den darauf folgenden Jahren kam es zu Umpflanzungen, Ergänzungen und Änderungen im Staudensortiment. Die Kleinteiligkeit der ursprünglichen Pflanzungen ging dabei verloren. Das Wachstum der Bäume, insbesondere der Platanen am Promenadenweg, führte zu Veränderungen der Lichtverhältnisse und der ursprünglichen räumlichen Situation. Die einstigen Ausblicke in den Elbraum und zur berühmten Silhouette der Altstadt wuchsen nach und nach zu.

Da sich keine praktikable Lösung für den Wasserzu- und abfluss fand, wurde das Wasserbecken 1957 verfüllt und an dieser Stelle eine quadratische Rasenfläche angelegt.



Königsufer/Elbe

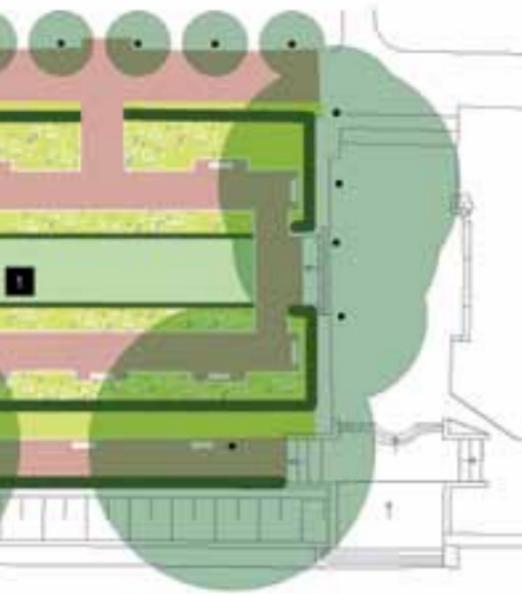


Seit den 1990er Jahren steht die von Christine Heitmann geschaffene Bronzeplastik „Stehender Knabe“ im Park.

## Wiederherstellung des Gartens ab 2005

### Denkmalpflegerische Ziele und Rekonstruktion

Im Auftrag des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft wurde im Jahr 2005 begonnen, den Garten denkmalgerecht wiederherzustellen. Zunächst ging es um die Erfassung des Bestandes von Gehölzen und Stauden, um die Grundlagen für die Planung einer Rekonstruktion zu ermitteln. Sorgfältige Nachforschungen mit Hilfe historischer Fotos, die zum Teil Dresdner Einwohner zur Verfügung stellten, Gemälden und anderer Quellen ließen Rückschlüsse auf die ursprüng-



#### Legende:

■	Wege wassergebundene Decke
■	Wasserbecken mit Bepflanzung
■	Rasen
■	Sträucher
■	Staudenflächen
■	Hainbuchenhecke geschnitten
■	Bänke

- 1 Sonnenuhr
- 2 Plastik „Stehender Knabe“  
(Christine Heitmann 1984)
- 3 Oberer Promenadenweg
- 4 Unterer Promenadenweg
- 5 Staudenbeete



Beetbepflanzung  
nach historischem Vorbild

liche Bepflanzung und Ausstattung zu. Bei der künftigen Pflanzenauswahl galt es, die durch das Wachstum der Bäume veränderten Lichtverhältnisse mit wesentlich stärker verschatteten Bereichen zu berücksichtigen. Eine originalgetreue Wiederherstellung der Staudenpflanzungen wie in der Entstehungszeit der Anlage war deshalb nicht möglich.

Auf der Basis dieser Erkenntnisse erarbeitete das Landschaftsarchitekturbüro RENTSCH + TSCHERSICH im Jahr 2006 die denkmalpflegerischen Ziele. In den Jahren 2007 und 2008 schlossen sich die Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung an.

Im Jahr 2009 rekonstruierte das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft die Parkanlage auf Grundlage der denkmalpflegerischen Ziele und mit Fördermitteln des städtebaulichen Denkmalschutzes für die Innere Neustadt.



[4] Blick über Wasserbecken zur Staatskanzlei 2011



[5] Blick Richtung Frauenkirche 2011



[6] Unterer Promenadenweg 2013



[7] Aquarell Staudengarten von Georg Hänel um 1938

### Der Staudengarten heute

Mit der Rekonstruktion gelang es, den Originalzustand des Staudengartens weitestgehend wiederherzustellen. Dies betrifft die räumliche Gliederung, den Charakter der Staudenpflanzungen mit einer großen Arten- und Sortenvielfalt, das geometrische Wasserbecken im Zentrum und die attraktive Möblierung. Mit seiner streng geometrischen Formensprache, der speziellen Materialwahl und bildkünstlerischen Ausgestaltung sowie der Pflanzenauswahl und nicht zuletzt der Blickbeziehung zur Altstadt ist der Staudengarten als Gesamtkunstwerk und Zeitzeugnis für eine typische Anlage der 1930er Jahre seitdem wieder erlebbar.

Die Strukturen, Formen und Farben der Bepflanzung entsprechen den damaligen Gestaltungsgrundsätzen. Auf den Pflanzflächen wurden umfangreiche Arbeiten zur Bodenverbesserung, abgestimmt auf die jeweiligen Ansprüche der geplanten Bepflanzung, vorgenommen. Die Bepflanzungspläne basieren auf historischen Fotoaufnahmen, so dass der Charakter und die Grundstruktur der Pflanzungen (Höhenstaffelung, Raster, Flächengrößen bis hin zu einzelnen Pflanzenarten) nachempfunden werden konnten. Um die Pflanzungen dauerhaft zu erhalten und ein vertretbares Maß an Pflege sicherzustellen, wählten die Landschaftsarchitekten Pflanzenarten und Sorten aus, die besonders widerstandsfähig, wüchsig und langlebig sind.

Die Plastiken „Stehender Knabe“ und die 2011 detailgetreu rekonstruierte Sonnenuhr stehen an ihren ursprünglichen Standorten.



[8] Stehender Knabe von Christine Heitmann 2013

Die Ausstattungen ließen sich nach historischen Katalogen originalgetreu erneuern. Die Bänke, teilweise mit Sockeln aus Sandstein und weiß lackierten Hölzern, stammen wie bereits in den 1930er Jahren von der Firma Runge GmbH & Co. KG aus Osnabrück.

Das ursprüngliche, 1957 verfüllte Wasserbecken im Zentrum des Gartens wurde nach historischen Abbildungen wiederhergestellt. Es hat in der Mitte eine Wassertiefe von 1,10 bis 1,40 Meter. Ein knapp unter der Wasseroberfläche angebrachtes Stahlnetz soll Unfälle vermeiden. Am erhöhten Beckenrand beträgt die Wassertiefe 30 Zentimeter. Wie 1935 wachsen wieder Sumpfiris und Seerosen im Becken. Die bei der Rekonstruktion gefundene Beckeneinfassung und der Beckenboden mussten komplett erneuert werden, um das Wasserbecken dicht zu halten. Die Wasserzuleitung wird über einen neuen unterirdischen Technikraum geregelt. Im Winter bleibt das Wasser mit den Pflanzen im Becken, der Beckenrand wird vor Frost und Eis geschützt.

Der über Stufen erreichbare, außerhalb der Hainbuchenhecken liegende untere Promenadenweg mit Staudenflächen oberhalb und unterhalb der Natursteinmauern ist wieder ein wesentlicher Bestandteil des Gartens.

Die Gärtnerinnen und Gärtner des Regiebetriebes Zentrale Technische Dienste der Landeshauptstadt Dresden pflegen die Parkanlage mit Sachverstand und hohem persönlichen Einsatz.

**Lage:**

Neustädter Elbufer zwischen Staatskanzlei und Albertbrücke

**Erreichbarkeit:**

Mit der Straßenbahn bis Haltestelle Rosa-Luxemburg-Platz oder Carolaplatz

**Spenden zum Erhalt der Parkanlage sind ausdrücklich erwünscht:**

[www.dresden.de/fonds-stadtgruen](http://www.dresden.de/fonds-stadtgruen)



**Dank an:**

Gerd Tschersich und Rolf Tügel, Büro Rentsch + Tschersich Landschaftsarchitektur, den Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V., Susanna Sommer, die Redaktion des „Elbhängerkurier“, Dietrich Buschbeck und Frau Dr. Brigitte Hagen (Göttingen) für die freundliche Unterstützung

[9] Östlicher Teil mit Sonnenuhr 2011



## **Impressum**

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft  
Telefon (03 51) 4 88 71 00  
Telefax (03 51) 4 88 71 03  
E-Mail stadtgruen-und-abfallwirtschaft@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon (03 51) 4 88 23 90  
Telefax (03 51) 4 88 22 38  
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
[www.dresden.de](http://www.dresden.de)

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Text:  
Eva Meyer und Cornelia Borkert, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

Abbildungen:  
Gerd Tschersich (Titel, 4–6, 8, 9, Pläne); Archiv Stadtplanungsamt (1, 2, 3); Familienbesitz von Dr. Brigitte Hagen, Göttingen (7)

Gesamtherstellung:  
Saxonia Werbeagentur

Dezember 2016

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter [www.dresden.de/kontakt](http://www.dresden.de/kontakt). Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

**[www.dresden.de/staudengarten](http://www.dresden.de/staudengarten)**